



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Dreyzehende Capitel. Victoria erkauffet nach newen überwundenen
Beschwärnussen den Blatz zu den Kloster-Bau.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

sto mehr zuverbinden / vnd mit gleichen Schritten auff das eheiste das vnterfangene Geschäft zuvollziehen. vngewöhnlich ware die Freude / so dise zwo Dienerinnen Gottes bey der ersten Vnterredung empfunden haben / vnd folgete in deren Herzen eine so grosse Verbindung der heiligen Liebe (welches Gott durch seine Gnad also gewürcket hat) daß von demselben Augenblick an / als wäre in beeden gleichsam ein einiger Willen / sie sich auff das zärtteste in dem übrigen Leben mit Liebe ombfangen haben.

Das Dreyzehende Capitel.

Victoria erkauft nach neuen überwundenen Beschwärmussen den Platz zu dem Klosterbau.

Erhollete sich allbereit Victoria mit der gemachten **A**berkommung Vincentinæ, vnd deren dreyen and deren Gespänninen / so gefolget in dem Jahr 1603. 14. oder 15. Monath eher als man mit dem Kloster einen Anfang gemacht / vnd mit guten Wind schiffend hoffte sie gar bald das Gestatt des Geistlichen Stands / nach ihrer Erwartung das wahre Land der Verheiffung / zuerreich. Sothanes heilige vorgenommene Werck aber ware bis auff dise Zeit noch nit gnugsamb bekrieget / welches deme / so den grossen Wercken Gottes zubegegnen pfleget / gemäß bey verdoppelten Binden neuer Beschwärmussen tieffere Wurzel legen müßte. Vnd ware sie wol eines künen Herzens bedürfftig darmit viler Vrtheilen / zu deren Wissenschaft das Vornehmen Victoriæ gelangget / sich entgegen zusehen. Dise / da sie mit menschlichen Augen die Sach erwogen / vnd das ganze Gebäu auff

einige fünf Weiber / deren zwei vnpasslich / eine auch völig an einer Seiten lahm ware / geleget zu seyn gesehen / vnterliessen nit dessen zuspotten für vermessen eine so beschaffene Vnterfangung außruffend / vnd darben vorsagende / es müste der Ausgang wol vnglückselig seyn. Dieses Vrtheil so vnter dem Volck herumbgeloffen / bewoge die in gegenwärtigen Handel mehr dann andere eingewickelte Elteren theils wegen der Verbindung des Geblüts / theils wegen der Liebe / welche sie zu ihren Töchtern getragen. Dannenhero / da sie gedachten es stehe in Gefahr nit allein der Töchter / sondern aller Ansehen vnd Achtbarkeit / gebrauchten sie sich aller Mitl dero Herz zubestreiten / vnd selbe zubereden / sie wolle doch von ihren Gedancken abstehen / oder wenigsten / so sie in dem alten Vorhaben Geistlich zu werden verharrete / kein von dem / in welchen sich ihre Töchter Gott auffgeopfert / vnterschiedenes Kloster erkisen. Es vermögten weder das widerholte Anhalten deren Eltern / weder die angezogene Furcht die gemeine Ehre in die Gefahr zusehen jenes Herz zu verrucken / welches sich auff Gott laimend von einer sehr starcken Stützen versicheret ware; Ja wie sie zum öfftern sagte / je mehr sich die Streich sie zu stürzen vermehrten / desto mehr empfannde sie sich jederzeit von der himmlischen Krafft das angefangene Werck fort zusetzen auffgemündert zu werden. Es verstörcketen den Streit ihre Geistliche / zweiffels ohne von einen heiligen Eyffer geleite Kinder / dann indeme dise auff einer Seiten auff die Vnschuld des von Victoria in der Welt mit so grossen Nutzen des Neben-Menschens geführten Lebens das Flug geworffen / auff der andern den Ausgang eines so mühesamen Wercks minderist sehr zweiffelhafftig zu seyn vermeineten / vrtheilten sie dieses wäre nit Gott dies

dienen der einige von Victoria vorgewente Zweck/sondern es seye wol sich selbst zwischen vier Mauren begraben vnd grösseres Gutes verhindernen. Weiln sie aber erkantten/ daß selbe auß den ersten Vorhaben zubringen mit dem ersten Angriff nit zu erhalten ware/ gedachten sie zu der Hülff der Zeit sich zubegeben/ vnd mit neuen Einwurff ihre Mutter/ biß sie solche möchten bestreiten/ wenigst auffzuhalten. Sie bemüheten sich demnach daß der jüngste Bruder/ der sich noch zu Haus befande/ vnd wegen des wenigeren Alters den Willen Geistliches Leben anzunehmen noch nit in das Werck stellen kunte/ solchen der Mutter verholten/ vnd auff eine Zeit vor ihro sein Verlangen verborgen halten wolte: Durch welches sie sicher zu seyn vermeinten/ daß selbe die Welt nit beurlauben wurde/ es seye dann sie hätte vorhero den Sohn dem Geistlichen Leben überantwortet gesehen. Gott aber/ der in diser besonderen Begebenheit seine Dienerin geführet/schaffete/daß dero Gedancken den verhofften Ausgang mit nichten gewinnen thätten; Dann der gute Jünglin/obwoln er von der Ungestimme deren Brüdern überwunden das Wort gegeben/ er wolle sich gegen der Mutter ihrer gegebenen Anleitung gemäß verhalten/hat sich nichts destoweniger verändert/ so bald er von ihnen nach Haus gefehret mit Barnehmung/ daß in seinen Herzen das Verlangen von der Welt Abschied zunehmen sich nur vergrößere/ vnd kunte er sich nit zwingen solche Begierd nit zu eröffnen/ vnd zugleich die Mutter/ bey ihr die verlangte Verwilligung/wie es endlichen nit ohne absonderer Vergnügung Victoriae erfolget/zuerhalten/ nit zu überlauffen. Von welchen Fortgang da die Sohn vnd andere ihre Freund erlehret/daß kein Rath wider den Herrn seye/haben sie sich dem Willen Gottes

tes / dessen Hand sie denen Anschlägen seiner Dienerin
günstig zuseyn erkennet/ergebet.

Als diser Kampff sich glückselig geendiget / kamen
ihro abermal neue Widerwärtigkeiten entgegen solche zu
überwinden. Zu der Zeit in welcher Vincentina nach er-
kanten vnd verstandenen Willen des Herrn entschlossen
gewesen dem Vorhaben Victoriae anzuhängen / vnd diser
sich zuegesellen / befande sich ihr Herz in dem Königreich
Neapol / wohin ihme ein kleines vorhero etliche Haus-
Geschafft berueffen haben / ware derohalben nothwen-
dig / daß die Frau demselben von dem gefasten Schluß
einige Wissenschaft zueschickete / zugleich auch die Ein-
willigung begerte / daß sie bey Hindansetzung der Vnter-
fangung des alten vnd ersten Klosters sich dieses andere
neue zu seinen Ende zubringen ergeben dörrfte. Die
Antwort des Herrn stimmete nit übereins mit der Be-
gierde der guten Frauen / ja bey Erweisung / daß er auß
Furcht / der Handel möchte nit wol außgefochet vnd ge-
gründet seyn / gar sehr vnentschlossen sene / ziehet er Vin-
centinae selbst den schon gemachten Schluß in Zweifel /
vnd gabe ihro Gelegenheit Gedancken zuschöpffen / es
möchte villeicht sicherer seyn den ersten Berueff nach zu-
kommen / vnd nit einen Weeg / dessen Außgang betrüg-
lich zuseyn scheinete / einzugehen: die dann entschlossen die
Sach in bessere Bergwissung vnd Sicherheit zusehen sich
mit dem Herrn Erz-Bischoffen / willens in disen Geschafft
bey dessen Meinung zu verbleiben / vnderredet. Nach
angehörten Vorbringen gabe der Erz-Bischoff diese Ant-
wort / daß in Ansehen ihres Geistlichen Nutzens vor-
träglichlicher seyn wurde auff das baldiste in ein Kloster
dem Herrn zu dienen sich zubegeben / nichts destominder
vermeinete er / daß wann sie diser anderen Stiftung ab-
war-

warten wurde/von dannen eine grössere Glory Gottes/
wie auch ein sonderbarer Nutzen denen Seelen entspringen
werde. Auf dieses Reden blibe Vincentina nit allein nit
vergwist/sondern sehr verwirret vnd zweiffelhafft/
dann in eben einer Zeit wurde sie von derselben genei-
get den Nahmen der Glory Gottes nit zuverändern/
vnd zu gleich gezogen von dem Wahn / sie seye mehr dem
Geistlichen Nutzen ihrer selbst als deren anderen ver-
bunden. Aber dieses Anstehen des Gemüts zubeneh-
men ware der grossen Krafft Victorice vorbehalten / von
welcher/ da Vincentina einsmals an einen Tag derselben
diesen Gedanken vertrauet / sie die Antwort gehöret /
Vincentina mir kommet gar seltsam vor/ daß/ wo
man von der grösseren Glory Gottes handelt/
ihr Kräfften vnd Herz haben möget euren eigenen
wann schon auch Geistlichen Nutzen vorzuziehen.
Dise wenige von dem obigen Geist kräftig gemachte
Wort waren genueg das Herz diser edlen Matron mit
solcher Eindruckung durch zutringen/ daß/ als wären sie
nit von einer menschlichen sondern Göttlichen Zungen
ausgesprochen / sie Vincentinam so steiff vnd beständig in
dem Vorhaben der neuen Stiftung gemacht/ daß ihr hin-
für nit möglich gewesen daran mehr einigen Zweifel zu-
tragen. Es liesse sich aber nit allein bey diser sondern auch
bey anderen Gelegenheiten das Gewicht deren / wie ein-
fältig sie auch waren/von Victoria gebrauchten Worten/
vnd mit was für einer Vortreflichkeit der Himmel selbe von
einer vngewöhnlichen Macht die Anmuthungen vnd
Herzen zu verändern bereichet habe / wol sehen. Nun
indeme die Antwort Victorice von dem Gemüth Vincen-
tina allen Zweifel gehebet vnd vertilget/bewoge zugleich
des

der Herz das Herz ihres Gemahels in die begehrte Er-
 laubnuß einzuwilligen / ja / damit die Freude seiner Die-
 nerin noch höher steigen solte / würckete GOTT das Ste-
 phanus dermassen diesem Werck zuegethan wurde / daß er
 bey sich selbst beschliessen thäte ihro alle vorträgliche
 Hülffe nit allein mit Anwendung des Vermögens / son-
 dern auch seiner eigenen Person / wie wir an seinem Orth
 sehen werden / bezubringen. Nach allen endlich durch
 Beystand Göttlichen Gunstes obgesigten Widerwärtig-
 keiten / Anläuffen vnd Verhindernissen / wie auch nach
 von dem Magistrat erhaltener annemblicher Vergünsti-
 gung in selber Statt ein neues Kloster zu stifften / blibe
 das Vorhaben in das Werck zu setzen noch über einen
 Platz vnd gelegene Wohnung zu finden. Und unterliesse
 die Göttliche Güete nit auch in gegenwärtiger Gelegen-
 heit sich günstig zu erzaigen. Es hat jene Statt auff einer
 Seiten ein Berglein benamset das Schlüssel / weilen es
 bey verflossenen Zeiten zu einer Bestung gedienet / ein zu
 benanten Zill nit allein wegen der Beschaffenheit des
 Himmels vnd besten Luftts / sondern auch weilen er über
 dieses von dem Zuellauff vnd der Ungestimme des Volcks
 entfernet / sehr bequemer Orth. Alldorten ist ein Haus
 zusehen gewesen / dessen Frau eine verwittibte Schwester
 vnserer Victoriae ware. Dise nun / obwolten sie sich vor-
 hero auff viles Anhalten der Schwester / die das Haus
 zukauffen begerte / nit wolte biegen lassen / entschlosse sich /
 da man darvon / als an eine Verzweifflete Sach nit mehr
 gedachte / zweiffels ohne von dem HERN angetribē dassel-
 be ihro anzutragen / vnd den Kauff mit drey tausend Sil-
 ber Kronen / darob sich vil verwunderten / zuschliessen.
 Auff daß aber die sonderbare Sorge mit welcher GOTT
 gedachtes Haus zu diesem Ende vorbehalten hatte / erschei-
 nen

nen möchte / folgete kaum die Bezahlung / vnd sihe die Schwester mit einiger New über alles was sie abgehandlet eingenommen versprache Victoriæ eine grössere Summa / als ihro in dem Kauff dargeschossen vnd erleget worden das verkauffte Haus in ihre Bittmässigkeit vnd Gewalt wider zu bringen.

Das Bierzehende Capitel.

Es werden von denen Vätern der Gesellschaft I E S U die Ordens Satzungen beschriben / vnd wird der eigentliche Geist dieses Instituts erkläret.

Nach deme in gemelten Stand das Werck der Stiffung gebracht / vnd der Leib / also zu sagen / gestaltet worden / ware nothwendig demselben den Geist zu geben / vnd mit dem Mittl deren Satzungen / welchen man nachleben solte / zubeseeligen. Diser Gedancken traffe unsere Gesellschaft / welche / gleich wie sie sich glücklich achtet durch sonderbare Wolthat des Himmels vnter den Hochheiligsten Nahmen I E S U zu streitten / also nahme sie auch für ihr Glück auff / daß sie denen Ehren der grossen Mutter Gottes mit dem Werck / Rath / vnd Gebett / gleich wie sie jederzeit gethan / in Befürderung der Bestättigung dieses Ordens (so mit sonderbaren Dienst den seeligen Schutz derselben grossen Himmelfögnigin zu verdienen sich befließend an der Stirn gleichsam den Titul seiner Geburt den Glückhafftigen Nahmen der Verkündigung führet) dienen kunte. Dise Sorg gebührete vnter allen anderen dazumal zu Genova lebenden Priestern dem Patri Bernardino Zannoni einem Reichvatter